Vergangenheit lebendig machen

Ehemaliger Zugdesigner rekonstruiert mit Familienfotos die Geschichte der letzten privaten Reederei Neuruppins

Von Isabelle Bonenkamp



Eine lebenslange Leidenschaft für Schiffe: Michael Sohn (r.) mit seiner Frau Katharina Sohn in Neuruppin. FOTO: ISABELLE BONENKAMP

Michael Sohn hat bereits mehrere Bücher über Schiffe veröffentlicht. In seinem neuesten Werk geht es um die Reederei Roland, die von 1912 bis 1971 in Neuruppin Fahrgäste über den Ruppiner See beförderte.

Das Buch kostet 14,90 Euro. Die MAZ hat sich mit dem Autor und Lokalhistoriker auf Spurensuche begeben.

Seine Faszination für Schiffe begann früh. Schon in der zehnten Klasse baute Sohn ein Schiffsmodell, das noch heute bei ihm zu Hause steht. Beruflich schlug er zunächst einen anderen Weg ein.

Er studierte Industriedesign an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee und arbeitete ab 1984 beim VEB Designprojekt, dem einzigen staatlichen Unternehmen der DDR, das sich ausschließlich mit Design beschäftigte. Zu seinen frühen Arbeiten gehörten unter anderem Rasierapparate und Landmaschinen.

1990 wechselte Sohn beruflich nach Hennigsdorf. Später leitete er dort eine Abteilung und ein Designstudio und arbeitete an Schienenfahrzeugen. Dabei ging es längst nicht nur um die äußere Form eines Zuges.

„Wir als Designer kümmern uns darum, dass derjenige, der hinterher damit umgehen muss, der Nutzer oder Gebraucher, daran auch Spaß hat, Freude hat“, sagt Sohn. Wenn ein Zug schließlich so gebaut wurde, wie er ihn entworfen hatte, war das ein besonderer Moment: „Boah, die haben das wirklich so gebaut, wie ich mir das gedacht habe.“

Design, sagt Sohn, sei Teamarbeit: Außenform, Innenraum, Führerstand, Materialien und Farben müssten zusammenpassen. Genau dieses genaue Beobachten und Zusammensetzen von Einzelteilen hilft ihm heute bei seinem zweiten großen Thema: der Schifffahrtsgeschichte.

Parallel zu seiner beruflichen Laufbahn schrieb Sohn über Schiffe, zeichnete und recherchierte. 1990 schloss er sich der Berlin-Brandenburgischen Schifffahrtsgesellschaft an.

Nach und nach entstanden eigene Bücher. Nach seinem Renteneintritt wurde die Schifffahrtsgeschichte beinahe zu einer zweiten Profession – Sohn gründete dafür sogar seinen eigenen Verlag.

Und er belässt es nicht bei der Recherche: In seiner Freizeit malt er Schiffsbilder, fotografiert historische und aktuelle Motive und modelliert Schiffe am Computer. Für die „Elisabeth“ baute er über viele Stunden ein 3D-Modell. Nicht, weil es nötig wäre, sondern weil es ihm Spaß macht. „Ich versuche, die Dinge sozusagen auch wieder zum Leben zu erwecken“, sagt er.

Sein neuestes Buch widmet sich der Reederei Roland. Ursprünglich wollte Sohn ein umfassenderes Buch über die Neuruppiner Fahrgastschifffahrt schreiben. Doch dann lernte er Arne Golz kennen, den Enkel des letzten Roland-Inhabers Erhard Roland.

Golz verfügte über zahlreiche historische Fotos aus den Alben seines Groß- und Urgroßvaters. Franz Roland, der Urgroßvater, hatte die Reederei gegründet.

> Er hat halt auch mit Leib und Seele versucht, den Laden am Laufen zu halten.
>
> **Michael Sohn,**
> Historiker und Autor in Neuruppin über Erhard Roland

Sohn suchte daraufhin in Archiven, sichtete Schiffsakten und beschäftigte sich mit Familien- und Ortsgeschichte. „Da geht es eigentlich mehr oder weniger darum: Was war da?“

Für ihn geht es dabei nicht nur um Schiffe. „Die Personen, die das sozusagen geprägt haben, das ist einfach was, was es für mich wert ist, ein Bewusstsein zu halten.“

Die Reederei Roland war seit 1938 die letzte private Fahrgastschifffahrtsgesellschaft in Neuruppin. Erhard Roland versuchte auch in der DDR, den Betrieb aufrechtzuerhalten.

„Er hat halt auch mit Leib und Seele versucht, den Laden am Laufen zu halten“, erzählt Sohn. Nach Rolands Tod 1971 wurde die Firma liquidiert. Die Stadt kaufte die Schiffe und übernahm die Mitarbeiter – die letzte private Fahrgastreederei Neuruppins war damit Geschichte.

Dabei war eine Fahrt auf dem Ruppiner See einst weit mehr als ein gewöhnlicher Ausflug. „Damals mit dem Schiff fahren, das war ein gesellschaftliches Ereignis“, sagt Sohn.

Vereine, Betriebe und Familien nutzten die Schiffe für Ausflüge. Mit dem Ende dieser Tradition veränderte sich auch das Verhältnis der Neuruppiner zu ihrem See: „Deshalb sind ja die Dampfer heute so leer.“

Seine Frau Katharina Sohn findet, dass solche Geschichten der Stadt fehlen würden, wenn sie nicht erzählt werden. „Um einfach dieses alte Leben von Neuruppin wieder so ein bisschen greifbar zu machen.“ Die Menschen, die Sohn für sein Buch porträtiert, hätten die Stadt geprägt und viel für sie getan.

Besonders wichtig war dabei Vertrauen. Erst nach längerer Bekanntschaft stellte sich heraus, dass eine Frau, mit der Katharina Sohn bereits seit Jahren Kontakt hatte, die Mutter von Arne Golz war. Dadurch öffnete sich der Zugang zu weiteren Familienfotos. „Das finde ich einfach total schön. Dass man dann dieses Vertrauen auf einmal von Menschen bekommt“, sagt sie.

Sohn selbst lebt inzwischen seit 2018 in Neuruppin. Zuvor hatte er 27 Jahre in Hennigsdorf gewohnt. Seine Frau Katharina und er kannten sich seit 2012 aus einer Kur, wurden später ein Paar und heirateten 2023. Bei einem Sonntagsausflug nach Neuruppin im Jahr 2017 fiel die Entscheidung. Katharina sagte damals: „Hier könnte ich es mir vorstellen zu leben.“

Heute sagt Michael Sohn: „Ich fühle mich heute in Neuruppin unendlich wohler als dort.“

Auch wirtschaftlich und kulturell erlebt er einen deutlichen Unterschied. Hennigsdorf habe aus seiner Sicht durch die Nähe zu Berlin viel Kaufkraft verloren: Gastronomie und Geschäfte hätten einen Teil ihrer Kundschaft an die Hauptstadt abgegeben.

Neuruppin dagegen habe als Kreis- und Universitätsstadt mit eigenem See, Museum, Konzerten, Gastronomie und einem vielfältigen Kulturprogramm eine andere Qualität gewonnen. „Hier kann man es aushalten, hier hat man Dinge gleich um die Ecke“, sagt Sohn.

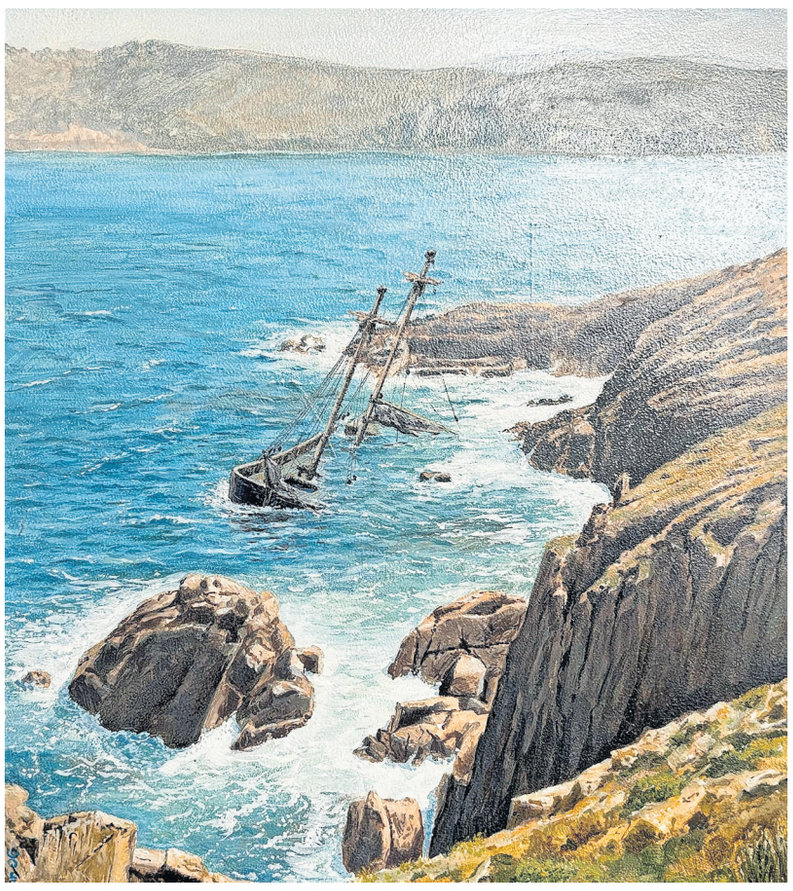
Katharina, die inzwischen einen Gewürzstand betreibt und als Marktvorsteherin des Neuruppiner Wochenmarktes tätig ist, sieht ebenfalls Potenzial in der Stadt: „Die Menschen sind noch mutig hier in Neuruppin.“



Ein Modellschiff, das Michael Sohn zusammengebaut hat. FOTO: ISABELLE BONENKAMP



Am Computer modelliert Michael Sohn ein altes Fahrgastschiff der Reederei Roland in 3D. FOTO: ISABELLE BONENKAMP



Michaels Sohns Wohnung schmücken viele selbstgemalte Bilder von Schiffen. FOTO: ISABELLE BONENKAMP

> Damals mit dem Schiff fahren, das war ein gesellschaftliches Ereignis.
>
> **Michael Sohn,**
> Lokalhistoriker

Für Sohn schließt sich damit ein Kreis. Früher entwarf er Dinge für die Zukunft, heute rekonstruiert er die Vergangenheit. Die Denkweise sei gar nicht so verschieden. „Das sind im Prinzip die gleichen Überlegungen.“ Er schaut genau hin, setzt Einzelteile zusammen und versucht herauszufinden, wie etwas funktioniert hat – ob es nun ein Zug oder eine längst vergangene Reederei ist.

Und die Recherche endet eigentlich nie. „Das ist bei allen Themen so“, sagt Sohn. Irgendwann müsse man ein Buch oder einen Artikel fertigstellen. Danach tauchten trotzdem neue Informationen auf.

Das nächste Thema steht bereits fest: eine Werft in Neustrelitz, die in rund 20 Jahren etwa 90 Schiffe gebaut haben soll – darunter drei für Neuruppin.

Buchtipp: „Die Reederei Roland – Neuruppin 1912–1971“ von Michael Sohn: Softcover, 64 Seiten, 131 Abbildungen, vierfarbig, Format 21 × 21 Zentimeter. ISBN 978-3-00-089256-1. Die Direktbestellung kostet 14 Euro zuzüglich Versand, im Buchhandel 14,90 Euro. Bestellungen sind per E-Mail an office@sohn-art.de möglich. Weitere Informationen gibt es bei www.sohn-art.de. Für Schifffahrtsfreunde und Neuruppiner ist das Buch ein Einblick in ein Stück Stadtgeschichte – und damit auch ein passendes Weihnachtsgeschenk.

IN KÜRZE

Herr Eichhorn und der erste Schnee

In der Reihe Kaffee & Kultur öffnet das Gemeinschaftshaus an Schloss Vichel am Sonntag, 1. November, ab 14 Uhr seine Türen. Um 16 Uhr zeigt das Puppen-etc.-Theater das Stück „Herr Eichhorn und der erste Schnee“ nach dem Kinderbuch von Sebastian Meschenmoser. Es spielen Christiane Klatt und Laura Frey. Die 45-minütige Aufführung richtet sich an Kinder ab drei Jahren. Die Reihe wird am Sonntag, 6. Dezember, mit einem Konzert des Juni-Trios fortgesetzt, bei dem Ingela-Toa Henning (Violine), Konstanze Focke (Viola) und Fabian Pannitschka (Cello) auftreten. Das Schloss steht in der Dorfstraße 17 in Vichel.

Vortrag über Stülers Bauten

Im Brandenburg-Preußen Museum in Wustrau findet am Sonntag, 1. November, ab 15 Uhr ein Vortrag über das Werk des preußischen Baumeisters Friedrich August Stüler statt. Referent der Veranstaltung ist Gerd Kley. Stüler, der ein Schüler von Karl Friedrich Schinkel war und 1842 von König Friedrich Wilhelm IV. zum „Architekten des Königs“ ernannt wurde, prägte das Baugeschehen des 19. Jahrhunderts mit Entwürfen für öffentliche Gebäude, Kirchen und Schlösser. Anhand ausgewählter regionaler Denkmäler und Kirchenbauten stellt Kley dar, welche Spuren und Einflüsse Stülers Schaffen in der Region hinterlassen hat. Die Teilnahme kostet 7 Euro und beinhaltet den Besuch des Museums in der Eichenallee 1. Anmeldungen sind erbeten unter der Telefonnummer 033925 70798 oder per E-Mail an museum@bpm-wustrau.de.

Digital-Sprechstunde in der Bibliothek

In der Stadtbibliothek Kyritz, Marktplatz 1, findet am Montag, 2. November, von 14 bis 15 Uhr die nächste Digital-Sprechstunde statt. Das offene Angebot in der Leselounge richtet sich an Nutzerinnen und Nutzer, die praktische Hilfe im Umgang mit digitalen Endgeräten suchen. Vor Ort beantwortet die Ehrenamtlerin Katrin grundlegende Fragen zur Bedienung und Einrichtung von Smartphones, Tablets und E-Book-Readern. Thematisiert werden unter anderem die Installation von Anwendungen sowie die Ausleihe digitaler Bücher. Die Teilnahme an der Sprechstunde ist kostenfrei, eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

Halloweenparty im Schlosspark

Im Berlitter Schlosspark findet am Samstag, 31. Oktober, ab 18 Uhr eine Halloweenparty für Kinder und Erwachsene statt. Auf dem Programm steht unter anderem ein Kostümwettbewerb in verschiedenen Altersklassen. Am offenen Feuer können Stockbrot und Marshmallows zubereitet werden. Ergänzt wird die Veranstaltung durch ein Angebot an Speisen und Getränken vor Ort. Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei.

Starkstromkabel von Baustelle gestohlen

Am Mittwoch (21. Oktober) haben Unbekannte zwischen 20 und 22 Uhr ein etwa 30 Meter langes Starkstromkabel von einer Baustelle für eine neue Reha-Klinik in Rheinsberg gestohlen.Der Schaden beträgt etwa 1400 Euro. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

Ökumenische Erntedankfeier

Die Walnussmeisterei veranstaltet am Samstag, 31. Oktober, ab 12.30 Uhr eine ökumenische Erntedankfeier. Die Andacht findet direkt im Nusslager des Betriebs, Im Eichholz 32c, statt und wird von der Theologin und Baumwartin Charlotte Cremer geleitet. Im Anschluss wird den Teilnehmenden ein Eintopf angeboten. Das Angebot steht allen Interessierten offen. Der Betrieb bewirtschaftet seit 2015 rund 6,5 Hektar mit über 30 Walnusssorten und verarbeitet diese handwerklich zu regionalen Produkten weiter. Parkplätze stehen auf dem Gelände zur Verfügung, zudem besteht eine Bahnanbindung über den Bahnhof Herzberg (Mark). Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.